

# Zweiter Todesfall in JVA in einer Woche

Der Mann saß in U-Haft, weil er versucht haben soll, seine Ex-Freundin umzubringen. Sie überlebte schwer verletzt, eine Mordkommission ermittelt.

■ **Bielefeld** (stb). Drei Tage nach dem Tod einer drogenabhängigen Gefangenen in der JVA Brackwede meldete die Haftanstalt am Sonntagmorgen einen weiteren Verstorbenen: Wie JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen mitteilte, fanden die JVA-Mitarbeiter den leblosen Untersuchungshäftling, als sie gegen 7 Uhr seine Zelle aufschlossen für die Frühstücksausgabe.

Das Team informierte Staatsanwaltschaft, Aufsichtsbehörde und Anstaltsbeirat über den Todesfall und die Polizei werde die Angehörigen des 61-jährigen Mannes aus Gütersloh benachrichtigen. Hinweise auf ein Fremdverschulden lägen bisher nicht vor, so Nelle-Cornelsen, doch wie in so einem Fall üblich, habe die Polizei eine Todesermittlungsuntersuchung veranlasst.

Dafür kann die Mordkommission „Fugger“ wahrscheinlich ihre Akten schließen: Kurz vor Weihnachten im vergangenen Jahr soll der U-Häftling

seine ehemalige Lebensgefährtin nach der Arbeit auf einem Parkplatz abgepasst und angegriffen haben. Erst habe er die Frau mit Schlägen gegen den Kopf schwer verletzt, und anschließend mit einer brennbaren Flüssigkeit übergossen, so der Vorwurf der Staatsanwaltschaft, die wegen des Verdachts des versuchten Mordes ermittelt.

Während der beschuldigte Mann versucht habe, die Flüssigkeit zu entzünden, sei plötzlich ein Passant des Weges gekommen. Durch das Eingreifen des Zeugen habe der mutmaßliche Täter von seinem Opfer abgelassen und sei geflohen – dieser Zufall rettet der Frau das Leben. Nur kurz nach der Tat fassten Polizisten den Flüchtigen, der sich ebenfalls mit einer brennbaren Flüssigkeit übergossen hatte.

Die zu Beginn der U-Haft angeordnete Sicherungsmaßnahmen wegen einer möglichen Suizidgefahr seien im Januar nach intensiver Prüfung wieder aufgehoben worden, er-

klärt Nelle-Cornelsen. „Der Gefangene hatte zuvor wiederholten Kontakt zum psychologischen Dienst der Anstalt, Hinweise auf Suizidalität gab es zuletzt nicht“, so der JVA-Chef.

Der Mann habe sich in der Folgezeit regelmäßig mit verschiedenen Fachdiensten ausgetauscht und seit Mitte Februar an einem Sprachkurs teilgenommen.

## **Anmerkung der Redaktion:**

Generell berichten wir nicht über Selbsttötungen, es sei denn, es gibt besondere Gründe für eine erhöhte Aufmerksamkeit. Wir halten uns möglichst zurück, da es bei Suiziden eine hohe Nachahmerquote gibt.

Sollten Sie sich von besonderen Lebensumständen betroffen fühlen, kontaktieren Sie bitte die Telefonseelsorge. Unter der kostenlosen Hotline (0800) 1110111 oder (0800) 1110222 erhalten Sie 24 Stunden am Tag Hilfe und Beratung.